

Ruhepause zwischen Schausaison und Zuchtbeginn

Die Wintermonate sollen für die Tauben und Züchter eine gewisse Ruhephase beinhalten. Wobei von den Veranstaltern der Kleintierschauen die Ausstellungstermine auf Grund der Schutzmaßnahmen für die Vogelgrippe immer weiter in den Dezember und Jänner verlegt werden. Umso wichtiger wird für die Zuchttiere die noch verbleibende kurze Zeit, zwischen Jänner und März zur Regeneration.

Obwohl sich viele Züchter bereits während den Ausstellungen Gedanken über die Verpaarung der Zuchttiere machen, ist dann zwischen Weihnachten und Hl. 3 König der ideale Zeitraum.

Als Unterstützung zur Verpaarung werden die Bewertungskarten der letzten Schausaison genauestens studiert, wie die Zuchttiere aus der Sicht des Züchters und des sehr wichtigem Zuchtbuchs am besten zusammen passen. Auf keinen Fall soll der Züchter das alleinige Bewertungsergebnis als Basis zur Zucht Zusammenstellung verwenden. Diese Unterlagen dienen im weitestem Sinne als Hilfe für den Äußeren Gesichtspunkt. Ein Preisrichter begutachtet das Tier nur nach dem Äußeren Eindruck und hat keinen Einfluss auf die direkten Erbanlagen.

Es wäre wesentlich einfacher, zwei Hochbewertete Tauben zusammen paaren und in der Nachzucht nur ebensolche Jungtiere zu bekommen. Zum Glück oder „Gott sei Dank“ ist dies nicht so. Ansonsten würde das Geld eine noch größere Rolle spielen. Ein kleiner oder ein Züchter mit wenig Geld hätte nie die Möglichkeit auf erstklassige Jungtiere.

Wichtig scheint mir aber doch, während der Ruhephase, die Tauben nach Geschlechtern getrennt zu halten. Gerade wenn die Zuchtanlage nur über wenige Abteile verfügt. Bei kleinen Anlagen wird es mit der Umpaarung und Eingewöhnung sehr kompliziert und langwierig. Auch die Überzähligen Tauben sollen rechtzeitig (aus Kostengründen, sei es an Futter oder Impfstoff) vom Zuchtschlag entfernt werden. Je weniger Tauben im Schlag, um so ruhiger und Stressfreier leben die Zuchttiere. Mit vollen Zuchtschlägen steigt auch die Gefahr der Krankheiten.

Ernsthafte Züchter beugen mit der Impfung gegen Paramyxovirose rechtzeitig vor.

Täuber oder Täubin in den Zuchtschlag?

Welches Geschlecht soll im eigentlichen Zuchtschlag verbleiben?

In verschiedenen Berichten ist zu lesen, dass es viel vernünftiger ist, wenn die alt eingesessenen Täuber im Schlag bleiben sollen. Laut einer Wissenschaftlichen Studie und Beobachtungen haben aber ergeben, dass die alten und eingesessenen Täubinnen ihre vorherigen Nistzellen vehementer verteidigen als ihre männlichen Kollegen. Diesen Streit kann man vermeiden, indem man den Täubinnen ihren angestammten Nistplatz in der nächsten Saison wieder zu Verfügung stellt, der Täuber ist bei gut Verpaarten Tauben leichter in die Zelle zu gewöhnen. Raufereien vor und in den Nistzellen sind dann kaum mehr festzustellen und die Brut kann in Ruhe und auch erfolgreicher begonnen werden.

Tauben vertragen auch Kälte und Frost

Viel Taubenzüchter und Halter fürchten im Winter die Kälte. In den Ruhemonaten und bei bester Gesundheit verkraften die Tauben die Kälte auch sehr gut. Es muss aber der Taubenschlag vor Nässe und Wind geschützt sein. Die neueste Entwicklung bei Schlagbauten sind die offenen Schlaganlagen. Bei diesen mit der offenen Seite in den Süden gerichtete Vorderfront hat auch seine Vorteile. Im Winter ist eben auch darauf zu achten, dass der Schlag vom Schnee frei gehalten werden muss, ansonsten kommt Feuchtigkeit und Nässe in die Einstreu und Boden. Dies könnte dann auch unter Umständen als Ursachen zu einer Erkrankung der Tauben beitragen.

Tauben, die auch um diese Jahreszeit mit gesenktem Kopf und aufgeplustertem Gefieder in der Anlage herumhocken, haben in der Zuchtanlage nichts zu suchen. Geschweige sollen solche Tauben auch noch in die Zucht eingesetzt werden. Die Tauben sind auch im Winter vital und lebhaft.

Bei vielen Rassen ist auf Grund der Schönheit die Zuchtfreudigkeit und Vitalität schon stark verloren gegangen. Diese wichtigen Merkmale für Zucht und Erfolg müssen die Züchter wieder mehr ins Auge fassen. Auch die Geschlechtlichen Unterschiede sollen wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Einsatz von Medikamenten

Es gibt doch zahlreiche Züchter, die behaupten, je mehr Medikamente umso gesünder sind ihre Tauben. Dies kann schon eventuell der Fall sein, aber Jungtiere aus solchen Beständen sind für den Menschlichen Genus nicht geeignet.

Zielführender wäre es auf jeden Fall, seinen Bestand auf natürlicher Basis gesund zu erhalten. Diese Methode ist zwar zeitaufwendiger als Medikamente vom Tierarzt zu verabreichen, aber die Natur hat so viele Kräuter und Gewürze, die unseren Tauben wesentlich gesünder und vorbeugend genauso wirksam sind.

In der heutigen Zeit gibt es schon einige Anbieter, die sich mit der Produktion von diesen Artikeln beschäftigen. In punkto Gesunderhaltung und Ernährung sind uns Rassetaubenzüchtern die Freunde der Brieftauben weit überlegen. Wer die Gelegenheit hat, einen solchen Spezi in seiner Nähe zu haben, soll die Gelegenheit nützen und sich bei dem über diese Themen (Gesunderhaltung der Tauben auf natürliche Basis) zu unterhalten.

Es ist unfähr den Tieren gegenüber, diese durch unnötige Verabreichung verschiedener Medikamente zu belästigen. Wenn man als Mensch nicht krank ist, nimmt man auch keine Pulver oder Tabletten ein. Bestimmte Behandlungen zur Vorbeuge sind unerlässlich, z.B. gegen Trichomonaden oder Wurmbefall, dies soll aber auch nach einer Tierärztlicher Untersuchung, wie Kotprobe oder Kropfabstrich erfolgen.

Da es in Österreich gegen die Krankheit der Paramycovirose laut Gesetz keine Impfpflicht gibt, ist den Züchtern doch eine Impfung zu empfehlen. In den letzten Jahren wurde durch grobe Nachlässigkeit einiger Züchter so mancher Bestand durch diesen Virus stark reduziert.

Wer sich entschließt Tauben gegen Paramycovirose zu immunisieren, muss aber den ganzen Bestand impfen, nicht nur jene Tiere, die eventuell auf Ausstellungen kommen. Wer mit Amentauben arbeitet, muss auch diese genauso impfen, den diese dienen ja als Eltern von gewissen Jungtieren, und diese hätten dann auch keinen Schutz gegen diese Krankheit.

Ich habe selbst schon die Erfahrung gemacht, Tauben erfolgreich mit Medikamenten zu behandeln, aber diese Tiere neigen leichter wieder zu Infektionen, die einen resistenten Aufbau eines Zuchtstammes schwer ermöglichen.

Welches Futter in den Wintermonaten

Welche Futtersorten hat es früher beim Taubenzüchter gegeben? (Hauptsächlich Gerste und Weizen).

Aus meiner Jugendzeit kann ich mich noch genau erinnern, dass die Tauben meines Vaters nur Weizen und Gerste als Futter bekamen. Zur damaligen Zeit hatten fast alle Tauben auf den Höfen noch die Gelegenheit, den Freiflug zu genießen. Diese Taubenhaltung ist in der heutigen Zeit kaum mehr vorstellbar, und damit geht bei zahlreichen Rassen der ihnen eigene Flugstil verloren. An diesen Umstand sind aber nicht die Taubenzüchter Schuld, sondern gestresste Nachbarn und Politiker, die das Halteverbot von Tieren jeglicher Art aussprechen. (Schade dass es soweit gekommen ist).

Wobei die Taubenzüchter noch wesentlich günstiger dran sind, als Geflügelzüchter, bei dem schafft auch eine Volierenhaltung keine Abhilfe, denn der Hahn kräht auch im Stall.

Aber etwas vom Thema abgekommen, wieder zur Fütterung.

Heute bieten viele Firmen verschiedene Futtersorten zum Verkauf an, es wird schon schwierig welches Futter dann Verwendung finden soll. Auch hier gibt es in der Branche der Brieftauben die meisten Futtersorten mit den unterschiedlichsten Zusammenstellungen.

Wer seine Tauben in einer Voliere hält, muss darauf achten, so abwechslungsreich wie möglich zu füttern. Der Anteil an Gerste in den Wintermonaten kann ruhig 40% ausmachen. Wie his es immer so schön „Die Gerste ist das Brot der Taube“ dieser Spruch hat auch heute noch seine Daseinsberechtigung.

Wer im Winter zu Fett und Eiweißreich füttert, braucht sich im zeitigen Frühjahr nicht wundern, a) wenn die Täubinnen nicht legen und b) die Täuber nicht befruchten.

Speziell bei schweren Rassen, die von Haus aus leicht zur Verfettung neigen ist die Gefahr viel eher gegeben, als bei sehr Beweglichen Tauben.

Eine sehr gute Gerste, wenn möglich Braugerste, ist auch heute noch ein qualitativ hochwertiges Diätfutter. In dieser Zeit, und bei der Fütterung, muss aber in ausreichender Menge und zur freien Aufnahme Mineralstoffgemisch zu Verfügung stehen.

Wer frühe Brutten bzw. Jungtiere will, um diese an frühen Ausstellungen zeigen zu können, sollte seine Zuchttiere bereits Ende November Anfang Dezember auf Reduktionskost setzen, damit der erhoffte Erfolg nicht ausbleibt.

Züchtern von sehr schweren Rassen ist zu empfehlen, in die kommende Zucht noch keine Jungtäubinnen des letzten Jahres einzusetzen, sondern auf bewährte 2 bis 3jährige Alttäubinnen zurück zu greifen. Solche Tiere haben sich bei vielen Züchtern als sehr zuverlässig erwiesen.

Vitalität und Positive Eigenschaften

Äußerliche Merkmale stehen meist im Vordergrund:

Bei der Auswahl unserer Zuchttiere stehen die Äußeren Merkmale, wie Typ, Farbe und Zeichnung zu stark im Vordergrund. Natürlich ist es wichtig, mit den Tieren zu züchten, die der Musterbeschreibung am nächsten kommen, dazu dienen die Unterlagen in Form von den gut ausgefüllten Bewertungskarten der Preisrichter und der Standard.

Aber auch die eher versteckten guten Eigenschaften dürfen nicht unberücksichtigt bleiben.

Wobei dies in letzter Zeit immer häufiger geschehen ist.

An erster Stelle steht die Zuchtfreudigkeit unserer Lieblinge, diese Eigenschaft ist auf jeden Fall mehr zu berücksichtigen.

Wenn ein von uns Zusammengestellt, gut gemeintes Zuchtpaar am Jahresende nur 2 Jungtiere großgezogen hat, und dies eventuell mit Hilfe der Amen, kann nicht von Zuchtfreudigkeit gesprochen werden. Bei großen und schweren Rasse liegt die Latte auch nicht so hoch, wie bei beweglichen Rassen, dies ist schon zu bedenken. Aber auch schwere

Tauben müssen eine Zuchtfreudigkeit aufweisen. Davon hängt aber auch die richtige Ernährung dieser Tauben ab.

Oft hört man von Züchtern klagen, dass einige Paare zu früh von den Eiern gehen, oder die geschlüpften Taubenkücken zu früh verlassen uns schlecht gefüttert werden, weiters treiben die Täuber die Täubinnen zu früh auf das nächste Gelege.

Dies sind unter Umständen alles Punkte, die bei Zusammenstellung unserer Zuchtpaare auf Grund unserer Zuchtauswahl nicht berücksichtigt werden.

All diese negativen Punkte sollen während der laufenden Zuchtsaison unbedingt im Zuchtbuch festgehalten werden. Damit man bei der Zusammenstellung der Zuchtpaare im darauf folgendem Jahr, nicht wieder die gleichen Fehler begeht. Meist kommen diese negativen Eigenschaften (aus der Sicht des Züchters) besten Tauben vor. Dann wird es schwierig sich von solchen feinen Tieren zu trennen.

In ein gewissenhaft geführtes Zuchtbuch gehören unter anderem die positiven Eigenschaften von jedem Zuchtpaar festgehalten.

Weiters gehört unbedingt: die Zuverlässigkeit im Brutverhalten, Richtiges bebrüten der Eier, ausreichende Dauer beim wärmen der Jungen am Nest, Beständigkeit im Füttern der Jungtiere (dies hängt aber von der Fütterung des Züchter ab, je öfter gefüttert, desto öfter amen die Alten ihre Jungen) Verhalten im Schlag, Zutraulichkeit und Anfälligkeit gegen Krankheiten.

Wesentlich wichtiger im Zuchtbuch sind die negativen Beobachtungen während des ganzen Brutverlaufs, um im nächsten Jahr die richtigen Zuchttiere zu behalten.

In der Zucht soll noch viel mehr Wert auf die oben erwähnten Kriterien gelegt werden, und speziell solche Tiere zum Einsatz kommen, die diese Positiven Eigenschaften bereits über mehrere Jahre erfüllen. Das ruhige Wesen der Zuchttiere vererbt sich auf die Nachzucht und gibt bei der Boxengewöhnung wesentlich weniger Schwierigkeiten. Im Nest schlagende Tiere und unruhige Schlagbewohner geben ihr Temperament sowie die Nervosität genauso negativ weiter.

Selbstverständlich sind die Gesichtspunkte vom Äußeren Erscheinungsbild nicht zu vernachlässigen. Auf einer Ausstellung kann ein Preisrichter eben nur nach dem Äußerem Erscheinungsbild sein Urteil abgeben. Wobei schon auf Vitalität und Kondition Wert gelegt werden soll.

Solche Tauben, die beide Kriterien vereinen können, sind natürlich nicht allzu häufig anzutreffen, aber dies wären die Idealsten Zuchtpaare, auf denen eine Zucht aufgebaut werden soll.

Dieser Artikel soll zum Nachdenken anregen und so manchen von Enttäuschungen in der Taubenzucht bewahren. Damit die Freunde an der Taubenzucht erhalten bleibt.

Gustl Heftberger